

Der freihändige Lebensmitteleinkauf.

Eine amtliche Darstellung.

Aus dem Volksernährungsamt wird uns mitgeteilt: Dem Volksernährungsamt und den ihm angegliederten offiziellen Einkaufsorganisationen wird in letzter Zeit wiederholt der Vorwurf gemacht, daß nicht auf alle Lebensmittelofferten eingegangen und nicht jeder Preis bezahlt wird, der in diesen Offerten gefordert wird. Hierbei wird immer das Argument ins Treffen geführt, „daß es angesichts der Lebensmittelnot keinen Sinn habe, auf bestimmten Preisgrenzen zu bestehen, sondern daß es sich darum handelt, zu jedem Preise Ware hereinzubekommen. Es braucht nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß bei diesen Offerten oft die unerhörtesten Zwischengewinne beabsichtigt sind und daß die Annahme „jedes Offertes zu jedem Preise“ zu immer stärkeren Preiserhöhungen und Belastungen des Konsums führen muß, ganz abgesehen von den finanziellen Lasten, welche hiedurch dem Staate erwachsen. Für die Beurteilung der Verhältnisse, wie sie tatsächlich liegen, ist ein Bericht kennzeichnend, der in den letzten Tagen von dem Käufer einer dem Staatsamte für Volksernährung unterstehenden amtlichen Einkaufsorganisation aus Triest eingelaufen ist. In diesem Berichte heißt es: Die Lage hier (in Triest) ist lange nicht so, wie man sich dies in Wien vorstellt. Während Wien offenbar mit Offerten von Waren ab Triest überflutet wird, ist hier wenig Ware vorhanden und auf das Wenige stürzen sich so viele Vermittler und Zwischengewinner, daß ein Geschäft zu annehmbaren Preisen gänzlich unmöglich gemacht wird. Angesichts dieser Situation ist es nur schädlich, wenn alle möglichen Stellen und Private die Bewilligung erhalten, für eigene Rechnung hier Käufe vorzunehmen und ununterbrochen hier neue Vermittler und Agenten eintreffen. Während es sehr zweifelhaft ist, was diese Einkäufer hier einkaufen wollen, scheint nur der Umstand anzweifelhaft zu sein, daß durch die vermehrte Nachfrage, das Wenige, was noch hier vorhanden ist, nur zu unerschwinglichen Preisen nach Wien kommen wird. Die Differenzen, die zwischen dem tatsächlichen Werte und dem im privaten Verkehr bezahlten Preis bestehen, sind oft enorme. Während zum Beispiel von dem Vertreter der amtlichen Uebernahmestelle Corned beef zu Kronen 23.— per Kilogramm eingekauft wird, bezahlen die privaten Einkäufer ohne weiteres Kronen 33.— für dieselbe Qualität. Alle diese einzelnen Käufe hätten sicherlich nicht die Bedeutung für Deutschösterreich, wenn der Markt, der zur Verfügung steht, nicht so eingeschränkt wäre. Ein Abschluß jedoch zu höheren Preisen auf einem beschränkten Markte treibt für die andern Käufer die Preise in die Höhe und es ist unmöglich, eine halbwegs für die Bevölkerung erträgliche Preisbasis zu erzielen, wenn diesem Unfug nicht in der energischsten Weise entgegen getreten wird.“